

Entdeckungsreise Apostelgeschichte

Teil I

**Die Entstehung der Evangelien
und der Werdegang ihrer Autoren**

Teil II

**Die Apostelgeschichte
mit vertiefenden Kommentaren
und Exkursen**

Entdeckungsreise Apostelgeschichte
ISBN 978-3-905290-91-2
Alle Rechte vorbehalten
© 2018 beim Verlag arteMedia, Lenzburg, Schweiz
www.arte-media.ch

Verwendete Bibelübersetzung: Luther 2017
Umschlaggestaltung: Stefanie Thoms
unter Verwendung einer Grafik von © Protasov AN/Shutterstock
Layout Innenteil: Martin Jörns
Landkarten: Martin Jörns, erstellt mit stepmap.de
Druck: BoD – Books on Demand, Norderstedt
Gedruckt in Deutschland

Dank:

Meine Verlegerin Stefanie Thoms hat sich von Anfang an für dieses Buch engagiert und meine Anliegen Schritt um Schritt in eine lesbare und vertretbare Form gebracht. Die gemeinsame Bearbeitung war für mich eine angenehme Ersterfahrung.

Einige begabte Testleser haben viel Zeit investiert und kostbare Eindrücke und Korrekturen eingebracht.

Euch allen ein herzliches Dankeschön!

Für Esthi,
die mich stets unterstützte und ermutigte
und für die Frauen und Männer unserer Smallgroup,
die nicht müde wurden nachzuhaken,
wann denn nun das Buch
herauskomme.



Martin Jörns ist ein begeisterter Bibelleser. Er kam 1970 zum Glauben und besuchte zunächst mit seiner Ehefrau Esther eine Kurzbibelschule in der Schweiz. Danach studierte Martin an einer Missionsschule in Süd-Wales, wo noch Erweckungsluft des frühen

20. Jahrhunderts wehte. 1977 wurde er vollzeitlicher Pastor einer freikirchlichen Gemeinde in der Schweiz. Seine Schwerpunkte waren das evangelistische Lehrgespräch und die Verteidigung des Glaubens sowie biblische Lehre und Seelsorge. In einer christlichen Privatklinik wirkte er während vier Jahren als Therapeutischer Berater. 1995 eröffnete er mit seiner Ehefrau eine christliche Beratungsstelle, wo er während zwanzig Jahren vielen Menschen Hilfe und neue Orientierung vermitteln durfte. Martin und Esther haben eine Tochter und fünf Enkelkinder. Auch ihre Tochter Mirjam und ihr Mann Georg engagieren sich in einer freikirchlichen Gemeinde.

Inhalt

Vorwort.....	9
Anleitung für Hauskreise	10

Teil I – Die Entstehung der Evangelien

Alles beginnt mit Jesus	15
Der Werdegang der Apostel nach Jesu Auferstehung.....	27
Wie authentisch ist die Abfassung der Evangelien?	39
Zeugnisse frühchristlicher Autoren zur Abfassung der Evangelien	51
Fazit zum Teil I	75

Teil II – Die Apostelgeschichte

Das Buch über die Anfänge des Christentums	79
Arbeitshypothese zum Umgang mit dem Bibeltext	80
Informationen zum Einstieg	82
1. Kapitel: Einleitung des Lukas	89
2. Kapitel: Die Ausgießung des Heiligen Geistes	93
3. Kapitel: Die Heilung des Gelähmten	98
4. Kapitel: Petrus und Johannes vor dem Hohen Rat	100
5. Kapitel: Erfüllte Gemeinde – brüskierte Obrigkeit.....	103
6. Kapitel: Einsetzung von Diakonen.....	105
7. Kapitel: Die Rede des Stephanus.....	106
8. Kapitel: Verfolgung der Christen und Ausbreitung des Evangeliums.....	107
9. Kapitel: Die Umkehr des Saulus und Taten des Petrus.....	112
10. Kapitel: Die Gemeinde des Hauptmanns Kornelius	116

11. Kapitel: Probleme in Jerusalem und Wachstum in Antiochia.....	118
12. Kapitel: Hinrichtung des Jakobus und Verhaftung des Petrus.....	122
13. Kapitel: Die erste Missionsreise des Paulus.....	124
14. Kapitel: Fortsetzung der ersten Missionsreise	129
15. Kapitel: Apostelversammlung und Aufbruch zur zweiten Missionsreise	132
16. Kapitel: Fortsetzung der zweiten Missionsreise	134
17. Kapitel: Fortsetzung der zweiten Missionsreise	140
18. Kapitel: Abschluss der zweiten und Aufbruch zur dritten Missionsreise.....	147
19. Kapitel: Fortsetzung der dritten Missionsreise	155
20. Kapitel: Fortsetzung der dritten Missionsreise	163
21. Kapitel: Ende der dritten Missionsreise, Festnahme.....	177
22. Kapitel: Die Verteidigungsrede des Paulus.....	185
23. Kapitel: Paulus vor dem Hohen Rat	186
24. Kapitel: Paulus vor dem Statthalter Felix.....	189
25. Kapitel: Die Verhandlung vor Festus.....	192
26. Kapitel: Paulus vor König Agrippa und Festus.....	193
27. Kapitel: Die Reise nach Rom	195
28. Kapitel: von Malta nach Rom	196
Die Zeit der ersten Gefangenschaft.....	197
Nach der Haftentlassung.....	203
Letzte Gefangenschaft und letzter Brief	207
Petrus	209
Das Ende der Apostel Petrus und Paulus	213
Fazit zum Teil II	217

Anhang I – zum Vertiefen

Papyri und Kodizes.....	221
Thematischer Querschnitt durch die Apostelgeschichte.....	224
Messiasprophetien sind Instrumente der Evangelisation.....	228
„Der Weg“.....	233
Die Bedeutung der Taufe.....	235
Probleme mit dem Galaterbrief.....	236
Genetische Spuren zwischen Israel und Äthiopien?.....	240
Synoptische Textauszüge zum Vergleichen.....	241

Anhang II – zum Nachschlagen

Die zitierten frühchristlichen Autoren.....	255
Regierungszeit römischer Kaiser.....	256
Zeittafel mit Kommentar.....	257
Worterklärungen (alphabetisch).....	260
Landkarten.....	266
Literaturverzeichnis.....	270

Vorwort

Ich bin eher ein kritischer Bibelleser. Einerseits weiß ich, dass ich Gott ohne Glauben nicht gefallen kann, andererseits übergehe ich scheinbar widersprüchliche oder schwer zu verstehende Bibelworte nicht und suche Erklärungen. Weil ich nun an die Existenz Gottes glaube, erlebe ich auch, wie er durch sein Wort zu mir spricht und mir Antworten gibt. So ist dieses Buch gewachsen und der Strom der Antworten breiter geworden.

Ich habe mir für den ersten Teil dieses Buches nicht das Ziel gesetzt, alle Ungereimtheiten in den Evangelien auszuräumen. Dafür gibt es gute und ausführliche Sachbücher. Vielmehr hat mich der Werdegang der Autoren des Neuen Testaments fasziniert. Ich wollte die vielen unterschiedlichen Informationen über die Evangelisten und Apostel wie ein Puzzle zusammetragen und schauen, ob sich ein einheitliches Bild ergibt.

Das vorliegende Buch ist nicht ein ausführlicher Kommentar, sondern ein kleines Bibelstudium. Tauchen Sie mit mir ein in die Welt der Anfänge des Christentums. Lassen Sie sich nicht abschrecken von zweitausend Jahren, die uns von ihr trennen, sondern lassen Sie sich von den sich ergänzenden Informationen überraschen. Sie werden erstaunt sein von dem reichen Panorama, das sich Ihnen eröffnet.

Das vorliegende Buch ist neben dem Einzelleser auch für Hauskreise konzipiert. In unserem Hauskreis verwenden wir jeweils das vertrauliche Du. Darum erlaube ich mir, Sie im Rahmen dieses Buches fortan mit „Du“ anzusprechen. Es handelt sich bei diesem Buch ja nicht um ein trockenes Fachbuch, sondern um eine spannende Expedition in die Vergangenheit.

Martin Jörns

Anleitung für Hauskreise

Der Anstoß zum Thema Apostelgeschichte kam aus unserem Hauskreis. Dieses Buch ist ein stark erweitertes Protokoll unserer spannenden Abende zu diesem Thema. Möge es vielen Hauskreisen einen Zugang zum tieferen Verständnis der Apostelgeschichte und des ganzen Neuen Testaments öffnen.

An geeigneter Stelle findet ihr Anregungen und Fragen zum Einstieg oder Vertiefungsfragen, die der Abrundung des Themas dienen. Mit dem Pfeil sind jeweils mögliche Lösungen gegeben. Entscheidet selber, wann und wie ihr diese anwenden wollt.

Es ist nicht nötig, dass jeder Hauskreisteilnehmer ein Buch besitzt. Wer aber eins erwirbt, kann sich besser vertiefen. Der Hauskreisleiter kann dies nutzen, indem er einzelne Teilnehmer zum Mitwirken engagiert.

Der erste Buchteil über die Entstehung der Evangelien und den Werdegang ihrer Autoren kann im Hauskreis kreativ und teils dramatisch erzählt werden. Ich empfehle, den Buchtext nur auszugsweise vorzulesen und ausgewählte Hauptgedanken in eigene Worte zu fassen und engagiert vorzutragen. Der Erzähler bereitet sich gut vor. Er soll sich in die Geschehnisse hineinversetzen. Es soll nicht ein Monolog entstehen, sondern ein Lehrgespräch, an dem die ganze Gruppe teilnimmt mit Fragen, Ergänzungen und persönlichen Stellungnahmen. Es darf Spannung aufkommen und es darf gestaunt und gelacht werden. Je nach Gruppendynamik werden dazu mehr oder weniger Treffen benötigt. Diverse Themen, Exkurse sowie Ergänzungen im Anhang können je nach Interesse einbezogen oder übersprungen werden. Bitte durchstreift den ersten Teil zügig und bleibt nicht hängen. Im zweiten Teil wird dann detaillierter gearbeitet.

Für den zweiten Teil: Wenn die Hauskreisteilnehmer den Bibeltext nicht schon zuhause gelesen haben, kann der Leiter oder eine beauftragte Person den Bibeltext vorlesen oder zusammenfassen, damit möglichst viel Zeit für die Vertiefung mit Austausch und Diskussion zur Verfügung steht. Gestaltet die Betrachtung der Apostelgeschichte als Entdeckungsreise. Seid spontan und gebt der Eigendynamik der Gruppe genügend Raum. Gewisse Kapitel lassen sich zusammenfassen. Ihr könnt aber auch Abschnitte kürzen oder überspringen. Wenn euch ein Thema besonders anspricht, dann lasst euch nicht hindern, es spontan auf mehrere Treffen aufzuteilen. Da die Gruppe nicht immer vollzählig ist, lohnt es sich, von Zeit zu Zeit einen Rückblick zu halten. Es empfiehlt sich, zur Lokalisierung von Orten und Reiserouten die geographischen Karten beizuziehen.

Die Entstehung der Evangelien

**und der Werdegang ihrer Autoren,
recherchiert anhand der Bibel
und von Aussagen weiterer
frühchristlicher Autoren**

Zeugnisse frühchristlicher Autoren zur Abfassung der Evangelien

Die Autoren waren sich ihrer Verantwortung bewusst

In diesem Kapitel werden wir die Aussagen der Kirchenväter (frühchristliche Autoren) für jedes Evangelium einzeln ansehen. Außerdem werden wir sehen, welchen Schwerpunkt jedes Evangelium gelegt hat in der Art, wie Jesus beschrieben wird. Hier aber noch ein paar grundsätzliche Dinge vorweg:

Die Kirchengeschichte berichtet von einem länger dauernden Prozess der Läuterung, indem zahlreiche unechte Schriften aus dem Kanon der echten Zeugen ausgeschieden oder als Apokryphen bezeichnet wurden. Es gab durchaus Pseudoautoren aus späteren Jahrzehnten und Jahrhunderten, die von den Kirchenvätern als unecht erkannt und ausgegrenzt wurden. Das Christentum der ersten Jahrhunderte war sich der Verantwortung bewusst, die Überlieferung des Evangeliums ursprünglich und rein zu erhalten. Die in unseren Tagen postulierten Pseudoautoren der Evangelien hätten keine Chance gehabt zu „überleben“. Berichte von Wundern waren jedoch kein Grund, ihre Echtheit anzuzweifeln.

Eine Person, der wir bei den altkirchlichen Texten oft begegnen werden, ist **Eusebius von Cäsarea**. Er lebte etwa in den Jahren 260 bis 340 n. Chr. Er schrieb eine mehrbändige, detaillierte Kirchengeschichte. Darin zitiert er sehr oft ältere Kirchenväter. Diverse Aussagen von sehr frühen Kirchenvätern kennen wir nur noch aus den Zitaten von Eusebius, da ihre Schriften danach verloren gingen.⁶⁷

⁶⁷ Berichte der Kirchenväter, auch die Kirchengeschichte von Eusebius, können hier nachgelesen werden: www.unifr.ch/bkv/awerk.htm

Eusebius⁶⁸ gibt uns einen engagierten Einblick in die Motivation der Evangelisten und Autoren, inwiefern sie sich ihrer Verantwortung für die Lauterkeit ihrer Berichte bewusst waren:

Die gotterleuchteten und wahrhaft gottgefälligen Männer – ich meine die Apostel Christi – führten ein durchaus heiliges Leben und schmückten ihre Seele mit allen Tugenden. Sprachlich waren sie allerdings unbewandert, doch verließen sie sich auf die ihnen vom Erlöser gegebene göttliche, wunderbare Kraft. Sie konnten und wollten die Lehren ihres Meisters nicht in schmeichelnden, kunstvollen Worten vortragen, sondern nur durch Kundgebung des in ihnen wirksamen göttlichen Geistes. Und unter Verwertung der in ihnen sich offenbarenden wunderbaren Kraft Christi predigten sie auf dem ganzen Erdkreis die Lehre des Himmelreiches, ohne viel Sorgfalt und Fleiß auf das Schriftstellern zu verlegen. Sie handelten so, weil sie mit wichtigen, übermenschlichen Diensten betraut waren.

Paulus zum Beispiel, obwohl der wortgewaltigste und geistreichste von allen, hat uns nur seine ganz kurzen Briefe hinterlassen. Und er hätte doch unzählige Geheimnisse mitteilen können, da er ja bis in den dritten Himmel geschaut hatte und sogar bis in das göttliche Paradies entrückt worden war, wo er gewürdigt wurde, geheimnisvolle Worte zu hören. Auch die übrigen Schüler unseres Erlösers, die zwölf Apostel, die siebzig Jünger und außerdem noch unzählige andere waren nicht ohne Kenntnis der gleichen Geheimnisse geblieben.

Doch von allen haben uns nur Matthäus und Johannes Erinnerungen an die Lehrvorträge unseres Herrn hinterlassen; aber auch diese Männer haben, wie berichtet wird, sich nur gezwungen zum Schreiben herbeigelassen.

⁶⁸ Eigene Aussage von Eusebius, 24. Kapitel seines dritten Buches.

Selbst wenn einige Kirchenväter auch Legenden überlieferten und nicht frei von Irrtümern waren, sollten wir ihr Zeugnis beachten. Denn sie waren den Ursprüngen viel näher als wir nach 2000 Jahren. Bischof Papias von Hierapolis war ein Jünger des Johannes und nur Jahrzehnte von der Zeit der anderen Apostel entfernt. Besonders unmöglich erweisen sich die historisch-kritischen Theorien angesichts der Tatsache, dass die postulierten Deutero- und Pseudoepigraphen in den Zeiten von Klemens von Rom, Papias, Polycarp, Irenäus und Klemens von Alexandria gelebt hätten.

Einstieg für den Hauskreis

Zählt die vier Evangelien auf. Welche sind von Jüngern geschrieben, welche Autoren kamen erst später dazu und wie?

Was ist mit Petrus?

- Nur Johannes und Matthäus waren Jünger Jesu. Markus war zwar kein Jünger, hatte Jesus jedoch noch selbst erlebt.
- Von Petrus kennen wir zwei Briefe. Aber Markus protokollierte die Predigten von Petrus in Rom, das Markusevangelium.

Wo steht, wer die Evangelien verfasst hat?

- In den Evangelien selbst wird nie der Name des Verfassers genannt. Das steht nur in der Überschrift. Diese Überschriften stammen nicht von den Autoren, sind aber ebenfalls sehr alt. Und die Kirchenväter bezeugen jeweils, wie der Verfasser hieß und wer er war.
-

Das Matthäusevangelium

Niederschrift und Quellen:

Viele Ereignisse, Gespräche und Predigten hatte Matthäus schon früh in seiner aramäischen Muttersprache protokolliert.

Papias⁶⁹, der ums Jahr 100 Bischof von Hierapolis wurde, schrieb:

Matthäus hat in hebräischer Sprache die Reden zusammengestellt; ein jeder aber übersetzte dieselben, so gut er konnte.

Eusebius⁷⁰ erklärt, aus welchem Motiv Matthäus danach ein zusammenhängendes Evangelium schrieb.

Als Matthäus, der zunächst unter den Hebräern gepredigt hatte, nun auch noch zu anderen Völkern gehen wollte, schrieb er das von ihm verkündete Evangelium in seiner Muttersprache nieder; denn er suchte denen, von welchen er schied, durch die Schrift das zu ersetzen, was sie durch sein Fortgehen verloren.

⁶⁹ Zitiert nach Eusebius, 39. Kapitel seines dritten Buches.

⁷⁰ Eigene Aussage von Eusebius, 24. Kapitel seines dritten Buches.

Das bestätigt auch **Irenäus**⁷¹:

Matthäus hat bei den Hebräern in deren Muttersprache ein Evangelium geschrieben...

Dieses wurde schon früh auf Griechisch übersetzt und von Kopie zu Kopie weitergereicht, während das aramäische Original unterging. Unleserliche alte Schriften wurden in der Regel „begraben“, nachdem man sie abgeschrieben – oder in diesem Fall – übersetzt hatte. Man wollte so Irrtümer vermeiden.

Schließlich kommt noch das bestätigende Zeugnis des **Origenes**⁷² dazu. Er schreibt im ersten Buch seines Matthäuskommentars:

Zuerst wurde das Evangelium nach Matthäus, dem früheren Zöllner und späteren Apostel Jesu Christi, für die Gläubigen aus dem Judentum in hebräischer Sprache geschrieben...

Der Zeitpunkt der Niederschrift des Matthäusevangeliums liegt vielleicht 15 Jahre vor dem Lukasevangelium. Wir haben im Kapitel „Altersschätzungen“ erkannt, dass Matthäus der älteste unter den Synoptikern war. Im Kreuzigungsjahr war er gemäß unserer Schätzung etwa 38 Jahre alt. Etwa im Jahr 60, als Paulus in Rom ankam, wäre er schon 68-jährig gewesen. Das spricht für eine frühe Abfassung des Evangeliums.

⁷¹ Zitiert nach Eusebius, 8. Kapitel seines fünften Buches.

⁷² Zitiert nach Eusebius, 25. Kapitel seines sechsten Buches.

Wir wissen nicht, aus welchen Quellen Matthäus selbst schöpfte, als er für seine Gemeinden das aramäische Evangelium verfasste. Hatte er Notizen, besaß er Tagebücher oder Rapporte von besonderen Ereignissen? Sammelte er auch Berichte anderer Zeugen? Vor allem aber war er selber Augenzeuge von vielen Erlebnissen. Juden haben ein sehr geschultes Gedächtnis!

Inhaltliche Schwerpunkte:

Das Matthäusevangelium ist für Juden geschrieben. Matthäus betont, dass Jesus die alttestamentlichen Prophetien erfüllte, welche den kommenden Messias beschreiben.

Jesus ist der König der Juden, aber sein Reich ist nicht von dieser Welt, sondern in den Herzen der Menschen. Es geht Jesus nicht so sehr um die Einhaltung von Gesetzen und um eine hohe Lebensmoral, sondern dass wir IHN als Herrn und König in unser Leben aufnehmen.

Der Zöllner Matthäus war wohl korrupt. Umso berührter war er, dass Jesus bei seiner Berufung vorurteilslos auf ihn zu ging und seine Einladung zum Gastmahl annahm. So hatte Jesus sein Herz gewonnen. Zentral ist darum im Matthäusevangelium der Ruf zur Busse, zur Umkehr und die Botschaft, dass nun das Himmelreich nahe herbeigekommen sei. Das wichtigste im Glaubensleben ist darum, sich nach Gottes Reich auszurichten (6,33).

Matthäus rapportiert besonders viele Reden Jesu. Spannend dabei ist, dass er fünf große Rede-Blöcke in seinem Evangelium verteilt hat:

- die Bergpredigt (Mat 5–7)
- die Aussendungsrede (Mat 10)
- die Gleichnisrede (Mat 13)
- die Gemeinderede (Mat 18)
- die Endzeitrede (Mat 24–25)

Sein Evangelium besticht durch die 20% Sondergut, welches nur er überliefert.

Hauskreis: Vertiefung zum Inhalt des Evangeliums

Besonders das Matthäusevangelium legt ein großes Gewicht auf die Redewendung „damit die Schrift erfüllt würde“. In keinem anderen Evangelium kommt das Wort „erfüllt“ so oft vor, nämlich 18-mal. Schaut mal nach, ob ihr einige dieser Stellen findet und beschreibt, worum es im jeweiligen Zusammenhang geht.

In diesem Evangelium findet ihr auch siebenmal das Wort „Busse“ oder „Busse tun“.⁷³ Wer findet die Stellen?

→ Mat 3,2+8; 3,11; 4,17; 11,20+21; 12,41

Das Markusevangelium

Niederschrift und Quellen:

Unter welchen Umständen ist nun das Markusevangelium entstanden?

Der Kirchenhistoriker **Eusebius** berichtet einiges über seine Entstehung. Er beginnt damit, dass der Magier Simon in der Regierungszeit des Kaisers Claudius (41–54) in Rom eine große Anhängerschaft gewann. Dieser Magier Simon ist derselbe, den wir in der Apostelgeschichte 8 kennen lernen. Eusebius zitiert und erwähnt ausführliche Schriften von **Justinus** und **Irenäus**, die bezeugen, dass es sich in Rom um denselben Simon handelte wie zwanzig Jahre zuvor in Samarien. Noch unter Kaiser Claudius sei der Apostel **Petrus** von Gott nach Rom geführt worden. Dort habe er durch seinen gesegneten Lehrdienst dem Unwesen des Simon ein Ende bereitet.

⁷³ Busse, Sinnesänderung, griechisch metanoia (μετάνοια).

Die Apostel- geschichte

**Mit vertiefenden Kommentaren
und Exkursen,
recherchiert anhand der Bibel
und von Aussagen
frühchristlicher Autoren**

Vertiefung für den Hauskreis

Weshalb drängte sich in Jerusalem die Einsetzung von Diakonen auf? Wie könnte ihr Pflichtenheft gelautet haben? Welche persönliche Qualifikation wurde vorausgesetzt?

Wissen wir, wie Stephanus seinen Dienst ausgeübt hat? War er eigenwillig, oder hat sich Gott nicht an das Pflichtenheft der Diakone gehalten oder brauchen wir eine breitere Dienstauffassung?

7. Kapitel: Die Rede des Stephanus

Stephanus verteidigte sich vor dem Hohen Rat und dem Hohenpriester gegen die Verleumdung, er predige gegen den Tempel und das Gesetz. Die Pfeile seiner Brandrede¹¹⁷ waren zunächst Joseph und Mose, die vom Volk Ablehnung erfahren hatten, obwohl Gott durch sie Israel retten wollte.

Dann kam er auf Salomo zu sprechen, der Gott einen Tempel baute, zitierte aber Jesaja 66:

Apg 7,48 „Aber der Höchste wohnt nicht in Tempeln.“

Indem er sie und ihre Vorfahren beschuldigte, die Propheten verfolgt zu haben, die doch den Messias voraussagten, traf er sie ins Herz.

Apg 7,51 „Ihr, halsstarrig und unbeschnitten an Herzen und Ohren, ihr widerstrebt allezeit dem Heiligen Geist, wie eure Väter, so auch ihr.“

Stephanus konnte den Gedanken nicht mehr zu Ende bringen. Er wollte auf Jesus Bezug nehmen, den sie getötet hatten.

¹¹⁷ Eine Rede mit stark anklagendem Charakter.

Da erblickte er die Herrlichkeit Gottes und Jesus zu seiner Rechten. Die Wut der Juden steigerte sich zur Weißglut. Nach dem Satz...

Apg 7,53 „Ihr habt das Gesetz empfangen durch Weisung von Engeln und habt's nicht gehalten.“

... stießen sie Stephanus zur Stadt hinaus und steinigten ihn. Die falschen Zeugen legten ihre Kleider zu Füßen eines Theologiestudenten der Pharisäer nieder, der **Saulus** hieß. Diesem gefiel die Steinigung; denn er hielt Stephanus für einen Gotteslästerer.

Vertiefung für den Hauskreis

Versucht mit eigenen Worten zu erklären, inwiefern Joseph, Moses und die Propheten dem Messias Jesus Christus gleichen.

- Gott hat sie erwählt, um Israel zu erretten und letztlich die ganze Welt.
 - Sie alle haben von den Menschen Ablehnung erfahren.
-

8. Kapitel: Verfolgung der Christen und Ausbreitung des Evangeliums

Einstieg für den Hauskreis

Wer fühlte sich schon mal verfolgt? – Wer im Zusammenhang mit seinem christlichen Glauben? Wie habt ihr reagiert?

Achtet darauf, wie die verfolgten Gläubigen in diesem Kapitel reagierten.

Apg 8,1 „Am selben Tag brach eine große Verfolgung über die Gemeinde in Jerusalem herein; da zerstreuten sich alle in die Länder Judäa und Samarien, außer den Aposteln.“

Saulus, der während der Steinigung den „Garderobedienst“ getan hatte, beteiligte sich stark an der Verfolgung der Gemeinde. Mit den Gläubigen, die in die weitere Umgebung zerstreut wurden, breitete sich das Evangelium rasch aus.

Lukas dokumentierte das Wachstum der neuen Bewegung mit Begeisterung und buchhalterischer Sorgfalt. Achten wir auf seine Wortwahl:

Apg	Mengenbegriff
2,41	ungefähr dreitausend (Seelen)
2,47	täglicher Zuwachs
4,4	ungefähr fünftausend Männer
5,14	eine Menge Männer und Frauen
6,7	eine sehr große Zahl, viele Priester
8,4–6	die Menge war Philippus zugeneigt
8,14	Samarien hatte Gottes Wort angenommen
11,21+24	Antiochia in Syrien: eine große Zahl
12,24	...wuchs und breitete sich aus
13,49	Antiochia in Pisidien: ganze Gegend
16,5	Derbe, Lystra: tägliche Zunahme
19,26	fast in der ganzen Provinz Asia

Philippus, der neben Stephanus auch einer der sieben eingesetzten Diakone war, floh in die Hauptstadt von Samarien¹¹⁸ und „predigte ihnen von Christus“. Dabei geschahen viele Heilungen von Besessenen und Kranken. Viele Männer und Frauen ließen sich taufen.¹¹⁹

Petrus und Johannes kamen von Jerusalem herab, um Philippus zu unterstützen. Sie legten den Gläubigen die Hände auf, so dass sie den Heiligen Geist empfangen. Ferner konfrontierten sie den Zauberer Simon. Dieser begehrte die Geistestaufe auch, aber aus falschen Motiven. Derselbe Magier trieb sein Unwesen etwa 20 Jahre später (gegen Mitte der 50er Jahre) auch in Rom. Der Kirchenhistoriker **Eusebius** bezeugt dies mit ausführlichen Zitaten von Justinus und Irenäus und berichtet, dass Petrus seinem Treiben schließlich auch in Rom ein Ende bereitete.¹²⁰

Die Samaritaner: Es ist bemerkenswert, dass diese Volksgruppe zur Taufe zugelassen wurde; denn die Juden verachteten sie wegen ihrer vermischten Herkunft. Die Samaritaner hatten schon früher keinen Zugang zum Tempelkult der Juden wegen ihres Götzenkults¹²¹. Nun aber war etwas Großartiges geschehen: Sie hatten Jesus angenommen.

Ein erster Schritt in diese Richtung war bereits durch die Samaritanerin am Jakobsbrunnen geschehen, welche durch Jesus zum Glauben fand.¹²² Nun kamen Petrus und Johannes, um die Erweckung zu bestätigen. Die Samaritaner durften sich diesmal von den Glaubensvertretern aus Jerusalem angenommen fühlen. Im Glauben an Christus war die alte Feindschaft überwunden.

¹¹⁸ Die Hauptstadt Samariens hieß damals Neapolis.

¹¹⁹ Siehe auch „Die Bedeutung der Taufe“ S. 235.

¹²⁰ Vergleiche „Markusevangelium: Niederschrift und Quellen“, S. 57.

¹²¹ Siehe Worterklärung zu „Samaritaner“, S. 264.

¹²² Joh 4

Exkurs: die Schlüsselrolle des Petrus

Als Jesus und seine Jünger einmal Samarien durchquerten, wurden sie in einer Stadt, in der sie um Gastfreundschaft baten, abgewiesen. Die Brüder Jakobus und Johannes waren darüber so erzürnt, dass sie in ihrem jugendlichen Übermut Feuer regnen lassen wollten (Luk. 9,54). Darum hatte Jesus sie wohl Boanerges, Donnerssöhne, genannt. Seit-her waren noch keine drei Jahre vergangen. Johannes hatte sicher seine Lektion gelernt. Nun durfte er an der Seite von Petrus das Feuer des Heiligen Geistes nach Samarien bringen.

Die Rolle des älteren **Petrus** ist entgegengesetzt: Ihm wurden von Jesus die Schlüssel zum Himmelreich gegeben (Mat 16,19). Das könnte sich darin gezeigt haben, dass Petrus jeweils die Verantwortung trug, wenn sich der Kreis der Erretteten auf eine neue Volksgruppe erweiterte. Diese Verantwortung übertrug Jesus letztlich auf **alle Christen** (Mat 18,18). Wir sind dafür mitverantwortlich, dass Menschen den Weg in den Himmel finden. Lukas dokumentierte drei historische Schritte in dieser Richtung:

Der erste Schritt war die Ausgießung des Heiligen Geistes auf gläubige Juden am Pfingsttag. Petrus war Wortführer.

Der zweite Schritt war die Erweiterung des Heilzuganges auf die Samaritaner, denen Petrus und Johannes die Hände auflegten.

Der dritte Schritt folgt in Kapitel 10 mit der Erweiterung auf die Heiden, indem Petrus von Gott zu Kornelius geführt wurde.

Jeder Schritt war auch für Petrus eine neue Erkenntnis, obwohl er ja selber gepredigt hatte (Apg 2,17), dass der Heilige Geist auf alle Heiden kommen sollte.

Petrus schloss also quasi die Tür zu den Heiden auf.

Danach wurde **Philippus** durch einen Engel auf die Straße von Jerusalem nach Gaza geschickt. Dort begegnete er einem Hofbeamten aus Äthiopien, der in seinem Wagen das Buch Jesaja las. Nachdem Philippus ihm – ausgehend von alttestamentlichen Messiasprophetien – das Evangelium von Jesus erklärt hatte, ließ sich der Äthiopier sofort taufen.

Exkurs: War der Äthiopier ein Jude?

Die Geschichte vom Äthiopier ist nicht aus der Luft gegriffen. Es gibt interessante Zusammenhänge: Die Königin von Saba regierte 1005–955 v. Chr. über das Königreich Saba im heutigen Yemen. Sie besuchte einst den König Salomo. Aus dieser Beziehung stammt laut außerbiblischen Quellen ihr Sohn Menelik, der Stammvater der äthiopischen Könige. Genetische Studien belegen, dass damals weitere Kontakte die Verwandtschaft mit Israel vertieft haben mussten.¹²³ Eine große jüdische Gemeinde entstand in Äthiopien (auf der anderen Seite des persischen Meerbusens), die anhand von Artefakten (sabäische Inschriften und jüdische Symbole an Gebäuden) viele Jahrhunderte vor unsere Zeitrechnung zurückverfolgt werden kann.¹²⁴ Aus dieser damals schon tausendjährigen afrikanischen Tradition interessierte sich der äthiopische Hofbeamte der Apostelgeschichte so sehr für Gottes Heilsweg.

Äthiopische Volksstämme haben bis heute gewisse jüdische Traditionen bewahrt, was in jüngerer Zeit zu Unterdrückung und Verfolgung durch die moslemische Bevölkerung führte. In den Jahren 1984-91 wurden 8'000 jüdische Falaschen aus Äthiopien nach Israel evakuiert. Im Juni 2017 wurden weitere 70 Familienangehörige eingeflogen.

¹²³ Genaue Information und Quelle siehe „Genetische Spuren“ im Anhang, S. 240

¹²⁴ *Antike Königreiche Afrikas: Königreich Äthiopien*, Dokumentarfilm der BBC, präsentiert von Augustus Casely-Hayford, 2015.

Zeittafel mit Kommentar

n. Chr.	
	29/30 Auferstehung Jesu, erstes christl. Pfingstfest.
	30/31 Steinigung des Stephanus, danach Verfolgung.
	31-33 Bekehrung des Saulus und rund 3 Jahre Aufenthalt in „Arabien“, dann Damaskus.
↑ 14 Jahre (Gal. 2)	33 Saulus besucht Kephas (Petrus) in Jerusalem, Heimreise nach Tarsus, dort 13 Jahre.
	43/44 Hinrichtung des Apostels Jakobus. Befreiung des Petrus aus dem Gefängnis.
	44 Tod des Herodes Agrippa I.
	46 Barnabas holt Saulus nach Antiochia.
	47 Die beiden bringen Nothilfe nach Jerusalem.
	47 Beginn der ersten Missionsreise.
	49 Apostelkonzil.
	49 Beginn der zweiten Missionsreise.
↑ 14 Jahre (2.Kor. 12,2)	49-52 Stationen in Kleinasien, Troas, dann Philippi, Thessalonich, Beröa, Athen, 1 ½ Jahre in Korinth.
	50 1. Thessalonicherbrief verfasst in Korinth, 2. Thessalonicherbrief verfasst in Korinth.
	52 Apollos in Ephesus.
	52 Beginn der dritten Missionsreise.
	52-55 3 Jahre in Ephesus.
	54 1.Korintherbrief verfasst in Ephesus.
	56/57 Unterwegs in Mazedonien: Den 2.Korintherbrief und evtl. auch den Galaterbrief verfasst. Illyrien erreicht.
	56/57 3 Monate in Athen und Korinth. Den Römerbrief und evtl. den Galaterbrief verfasst.
	57 Rückreise mit einer Geldsammlung. Um Pfingsten Verhaftung in Jerusalem.
	57-59 2 Jahre Gefangenschaft in Cäsarea.

59	Porcius Festus wurde Nachfolger des Prokura- tors Felix. König Agrippa II. und Berenike in Cä- sarea.
59-60	Im September Abfahrt per Schiff nach Rom. Schiffbruch vor Malta.
60-62	2 Jahre Hausarrest in Rom, Briefe an die Epheser, Philipper, Kolosser und an Philemon.
zw.63-68	Wahrscheinlich vierte Missionsreise, Briefe an Titus und Timotheus.
Juli 64	Brand Roms.
zw.64-68	Erneute Verhaftung des Paulus, zweiter Brief an Timotheus.
zw.64-68	Hinrichtung des Petrus und Paulus.
68	Kaiser Nero's Tod.
70	Zerstörung Jerusalems.

Kommentar zu den Jahreszahlen

Der chronologische Ablauf der Geschehnisse und die Dauer eines Aufenthalts lassen sich recht gut berechnen. Aber die Festlegung auf eine bestimmte Jahreszahl ist nicht immer sicher, da es damals unsere Zeitrechnung „nach Christus“ noch nicht gab. Man musste die Jahreszuordnung vor allem anhand von Regierungszeiten des Kaisers oder eines hohen Beamten oder eines Ereignisses wie zum Beispiel des Brandes von Rom vornehmen.

Folgende geschichtlich verankerte Jahrzahlen sind Fixpunkte unserer Zeittafel:

Jahr 28	Das 15. Herrschaftsjahr des Kaisers Tiberius (Luk. 3,1) entspricht dem Jahr 28 n. Chr. ¹⁹⁶ Damals begann Johannes der Täufer zu wirken. Wenn Jesus sich schon im selben Jahr taufen ließ, wäre der früheste Zeitpunkt für die Kreuzigung das Jahr 30 n. Chr.
Jahr 44	Tod des Herodes Agrippa I.
Jahr 49	Vertreibung der Juden aus Rom unter Kaiser Claudius.
Jahr 59	Kaiser Nero bestimmt Porcius Festus im Jahr 59 zum Nachfolger des Prokurators Felix. Ein Münzwechsel in der Provinz Judäa im Jahr 59 weist auf dieses Ereignis hin.
Jahre 50–52	Gallio war Prokonsul in der Region Achaja, zu der Korinth gehörte. Paulus wurde vor ihm angeklagt (Apg 18,12). Es gibt eine Inschrift, in der Gallio erwähnt ist. Sie lässt sich ziemlich genau datieren, sodass sich der eineinhalbjährige Aufenthalt des Paulus in Korinth auf die Jahre 50–52 n. Chr. festlegen lässt.

Die beiden Zeitspannen von 14 Jahren

Paulus erwähnt im Galaterbrief und im zweiten Korintherbrief je 14 Jahre. Es sind nicht dieselben Zeitspannen.

Zu Gal 2,1:

Drei Jahre nach seiner Bekehrung besuchte Saulus etwa im Jahr 33 Jerusalem (Gal 1,18). 14 Jahre später, im Jahr 47, brachten Saulus und Barnabas eine Liebesgabe nach Jerusalem.

Zu 2. Kor 12,2:

Paulus spricht von Erscheinungen und Offenbarungen, die er vor 14 Jahren erlebt habe, natürlich ausgehend vom Jahr 56 oder 57, als er diesen Brief an die Korinther schrieb. 14 Jahre vorher hielt er sich in Tarsus auf, wohin er sich gemäß der Weisung der Apostel zurückgezogen hatte. Somit hatte Paulus die Visionen im Jahr 42 oder 43, zuhause in Tarsus.

¹⁹⁶ Vergleiche „Regierungszeit römischer Kaiser“, S. 256 und „Altersschätzungen“, S. 33.